

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

III. Statistik der homöop. Hospitäler

[urn:nbn:de:bsz:31-190137](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-190137)

tischen Behandlung der Pneumonien spricht. Man muss wünschen, Dr. *Diell* möge nicht lange mit der versprochenen Veröffentlichung seiner Beobachtungen zögern, da dieselben sehr dazu beitragen werden, dem Heilvermögen des Organismus mehr und mehr Anerkennung zu verschaffen, und wohl geeignet sein werden, die Heilkünstler von der extremen Richtung beider Schulen zur Nüchternheit zurück zu führen. Dr. *J. W. Arnold*.

9) *Inflammatio intestini coeci* (Perityphlitis). — Miss *E.*, 65 Jahre alt, seither gesund; seit 3 Wochen meistens weicher Stuhl Morgens, Abends fest; Schmerz in der Lumbargegend; Puls gut. *Rhus*. Pat. war am andern Tag auf; der Schmerz erstreckt sich in die rechte hypogastr. Gegend, stärker bei Bewegung. *Bryonia*. Abends nichts besser; Urinbeschwerden und Verstopfung. *Canthar.*, Wasserklystier, warme Fomentationen.

Am 1. Nov. Die Pat. liegt auf dem Rücken, hat die Schenkel angezogen, das Strecken derselben vermehrt den Schmerz in der *regio iliaca dextra*; dieselbe ist bei Berührung sehr empfindlich, am meisten nahe an der *Crista*; von da zieht der Schmerz durch die *regio lumbar.* und selbst herab zum Schenkel; leichte gastrische Beschwerden; Urin wenig, geht mit Schmerz ab, ist trübe, macht einen rothen Satz; Puls 86, klein. *Mercur.* 3., gran. $\frac{1}{4}$; Kleien-Kataplasmen auf den Leib. Abends deutliche Geschwulst; sie ist beweglich, und lässt sich wie ein Stück ausgedehnter Darm in der rechten *regio iliaca* fühlen. Die Kataplasmen beschweren und bleiben weg, *Merc.* wird fortgesetzt, in öfteren Gaben wie vorher. — Nachts grosse Unruhe, leichtes Delirium; am Morgen die Geschwulst weniger deutlich, aber noch in der Cöcal-Gegend. *Lachesis* 6. gtt. 2. in 3 Unzen Wasser esslöffelweise. Bei fortdauernder Verstopfung war schon am andern Tage der Zustand viel besser, die örtlichen Erscheinungen entschieden ein Rückschreiten; in wenigen Tagen war Pat. genesen. — Dr. *Black*, welcher diesen Fall erzählt, beruft sich noch auf zwei ähnliche, aber geringere (*Brit. Journal of Hom.* Jan. 1847).

III. Statistik der homöop. Hospitäler.

1) *Hospital der barmherzigen Schwestern zu Gumpendorf in Wien.* 1. Januar bis letzten December 1846.

Verblieben	42
Aufgenommen	1116
Genesen	1017
Ungeheilt	17
Gestorben	62
Verbleiben	62

Gestorbene: Altersschwäche 3, Scharlach 1, Bluthusten 3, Brechdurchfall 1, Pneumonie 2 (von 64), Typhus 21 (von 167 = 12,5 %), Wechselfieber 2 (von 126), Lungengeschwüre 9, organ. Herzfehler 1, Lähmung 1, Lungensucht 8, Markschwamm der Leber 1, Säuerwahnsinn 1, Wassersuchten 8.

2) *Uebersicht der Krankheiten im homöopathischen Hospital zu Linz in Oberösterreich*, Jan. bis Dec. 1846. Ordinarius: Dr. Reiss.

Verblieben	38
Zugegangen	617
Geheilt	524
Gebessert	40
Ungeheilt	17
Gestorben	35
Verbleiben	39

Die Gestorbenen sind: Wassersucht 6, Cancer uteri 1, Skorbut 1, Empyem 1, Gangrän im Hals 1, Hernia incarcerated 1, organ. Herzleiden 1, Medullarsarkom in der Leber 1, Altersschwäche 3, Lähmung des Rückenmarks 1, pleurit. Exsudat 1, Auflösung der Säfte 1, Lungentuberculose und Phthisis 8, Typhus 7 (von 61), Skrofeln 1. Von 14 Pneumonikern starb keiner. Dieser Bericht des Brit. Journ. Jan. 1847 stimmt mit dem in den österreichischen Zeitschr. (Bd. 3 Heft 3, das neueste) nicht überein, indem hier nur 28 Tode aufgeführt werden. Das englische Journal hat eine Rubrik „gebessert“ (improved); die österreichische Zeitschrift hat sie nicht.

3) *Uebersicht der Krankheiten im homöop. Hospital zu Kremier in Mähren*; 12. Oktober 1845 (Eröffnung) bis Ende April 1846. Ordinarius: Dr. Schweitzer. — Barmherzige Schwestern wie im vorigen Hospital auch.

Verblieben	79
Zugegangen	381
Geheilt	402
Ungeheilt	15
Gestorben	19
Verbleiben	24

Die Gestorbenen sind: Altersschwäche 1, allgem. Wassersucht 7, Typhus 2 (von 24), Bluthusten 1, Pneumonie 1 (von 15), Nervenfieber 5 (von 26), traumat. Tetanus 1, Lungensucht 2, Eierstockwassersucht 1. (Öester. Zeitschr. für Hom. III. Heft 3).

4) *Homöopathisches Poliklinikum in Leipzig*. Bericht vom 10. August 1846 bis dahin 1847.

Gesammtheit der Krankheitsfälle	742
Geheilt	379
Gebessert	20

Abgereist oder in andere Behandlung	19
Weggeblieben, oft nur 1 Mal da gewesen	231
Gestorben	6
Verblieben	87

Die Gestorbenen sind 1 Cat. suffoc., 1 Anasarca, 1 Encephalitis, 1 Endo- und Pericard. bei einem an Lordose Leidenden, 1 Pneumonie bei einer Siebzigerin, 1 an Vereiterung der Prostata bei einem Siebziger (allg. hom. Zeit. B. 33. Nr. 14).

IV. Verbreitung der Homöopathie.

1) *Homöopathie in Brasilien.* — In Rio Janeiro hat die Homöopathie bedeutende Anerkennung gefunden; Dr. *Duque-Estrada* hat darüber in der *Société Hahnemannienne* zu Paris einen Vortrag gehalten. — Im Jahre 1837 wurde der Homöopathie erstmals in einer These gedacht, welche ein Deutscher an der medicinischen Schule in Rio als Schüler derselben vertheidigte; Dr. *Duque-Estrada* war jedoch der einzige, welcher die Homöopathie studirte. — Im Jahre 1842 kam Dr. *Lisboa*, ein hom. Arzt, nach Rio, 1843 der Dr. *Mure*. Am 30. März 1844 wurde das hom. Institut für Brasilien eingeweiht; schon vorher bestand eine Poliklinik für arme Kranke; mehr als 1000 kamen *monatlich* herbei; neue Polikliniken (*Dispensaires*) wurden gegründet; deren sind 24 in Rio. Nach der Versicherung des Dr. *D.-E.* ist $\frac{1}{3}$ der Bevölkerung Rio's (d. h. mehr als 100 bis 150,000 Menschen) der Homöopathie zugethan, mehr als 20 Aerzte üben sie dort aus und in mehreren Provinzen sind ebenfalls hom. Aerzte. Von dem Institut wird eine Schule unterhalten, welche von vielen Schülern besucht wird; die Regierung hat das Recht, die Homöopathie zu lehren, anerkannt. — Von der älteren Medicin sind 2 Mal Versuche gemacht worden, hom. Aerzte der Vergiftung zu beschuldigen; allein die Sectionen und chemischen Analysen fielen zum Verderben der Gegner aus, obgleich die Kunstverständigen aus der Zahl der Ankläger genommen waren (*Journal de la méd. hom.* Juin 1847).

2) *Homöopathie in Belgien.* — Dr. *Charles De Moor* in Alost spricht davon in einem interessanten Artikel (*Journal de la méd. hom.* Mars et Avril 1847). Erst 1830 kam die Homöopathie nach Belgien, und zwar zunächst durch die französische Literatur; dieselben Hindernisse wie anderwärts stellten sich auch hier entgegen, doch versuchten sich Aerzte in der neuen Lehre. Im Jahre 1835 hielt Dr. *Marcy* von *Charleroi* einen Vortrag auf dem ärztlichen Congress in Brüssel über Ektekticismus und Homöopathie, wovon er aber *gar nichts* verstand. Er wollte den Congress zu einem Ausspruche gegen die Homöopathie bestimmen; allein auf den Antrag des Prof. *Lebeau*, unterstützt von den DD. *Dugniolle* und *Marcy*, wurde der Antrag auf eine würdige Weise abgelehnt.

Im Jahre 1837 wurde dem Arzt des Civil-Hospitals in Alost von dem Verwaltungsrath verboten, die Kranken homöopathisch zu